



# Was Richterswil gegen das Chaos an der Räbechilbi tut

Dorothea Uckelmann

23 000 Besucher drängten sich letztes Jahr durchs Dorf, der Umzug stockte, Vorgärten waren zertrampelt. An der diesjährigen Räbechilbi testet Richterswil nun radikale Massnahmen.

Andrea Catellani, verantwortlich für die Kommunikation sagt: «Wir nehmen die Räbechilbi inzwischen schon als Overtourismus wahr.» Catellani ist von der Arbeitsgruppe Räbechilbi, die vom Verkehrsverein Richterswil-Samstagern (VVRs) organisiert wird. Der traditionelle Anlass ist weitherum bekannt, doch das Dorf habe nur eine begrenzte Kapazität.

Mit 23 000 Zuschauern im letzten Jahr - beinahe doppelt so vielen Menschen, wie das Dorf Einwohner hat - war das Mass voll. Der Verkehrsleitdienst musste die Zufahrtsstrassen sperren, und im Dorfszentrum standen die Leute so dicht, dass der Umzug mit den liebevoll gestalteten Sujets immer wieder ins Stocken kam.

In den letzten Jahren schrieb die Räbechilbi immer neue Besucherrekorde. Und auch dieses Jahr werden am 8. November zahlreiche Besucher das sonst beschauliche Dorf am Zürichsee füllen. Die Organisatoren hoffen indes, dass es keinen neuen Rekord gibt. Damit die Räbechilbi auch in Zukunft stattfinden kann, hat die Arbeitsgruppe Räbechilbi das Projekt Räbechilbi 2030 ins Leben gerufen. Durch Einbezug von allen Mitwirkenden und der Bevölkerung von Richterswil und Samstagern sollen neue Ideen entwickelt und der traditionelle Anlass in den nächsten Jahren an die Bedürfnisse einer sich wandelnden Gesellschaft angepasst werden.

Meinungen gehen auseinander  
Nach der letzten Räbechilbi führte die Arbeitsgruppe eine Umfrage durch. «Wir wollten herausfinden, was die Wünsche der Dorfbevölkerung sind und in welche Richtung der Anlass in Zukunft gehen soll», sagt Catellani. Es waren sich alle einig: Die Räbechilbi ist ein wichtiger identitätsstiftender Anlass fürs Dorf. Er werde wertgeschätzt, soll sich aber so wandeln, dass er auch in Zukunft für das Dorf tragbar ist.

«Allerdings gingen die Meinungen auseinander, wie mit den Besucherströmen umgegangen werden soll», sagt Catellani. Während sich etwa die Hälfte der Befragten eine Besucherbegrenzung wünscht, etwa durch einen Ticketverkauf, sprach sich die andere Hälfte dafür aus, andere Methoden zu entwickeln. «Für die Arbeitsgruppe ist es schwierig, allen Wünschen gerecht zu werden», sagt Catellani.

Zusätzlich fand im Sommer ein Workshop mit den Mitwirkenden wie Vereinen, Schulen, Betreibern der Verpflegungsstände, Musikern und Anwohnern statt. Ein abschliessendes Ergebnis konnte noch nicht gefunden werden. Erste Massnahmen testet der Verein bereits in diesem Jahr.

Umzug startet an zwei Orten  
Zum Beispiel gebe es dieses Jahr keine Parkplätze. «Wir bitten daher alle

Gäste, mit dem Zug anzureisen», betont Catellani. Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) werde dafür sorgen, dass auch Schnellzüge ausserplanmässig in Richterswil halten, und längere Zugkompositionen bereitstellen. Ebenfalls neu sei, dass der Dorfkern früher und grossräumiger für den Verkehr gesperrt wird, um ein Verkehrschaos und Stau zu vermeiden. Ab 12 Uhr wird der Dorfkern gesperrt. Ab 16 Uhr kann man nicht mehr ab dem Chrummbächlikreisel oberhalb der reformierten Kirche ins Dorf gelangen, und ab 16.30 Uhr ist die Zufahrt ab dem Kreisel unterhalb der Autobahn nicht mehr zugänglich. Auch Anwohnende werden gebeten, den Bus zu benutzen. Lediglich die Wegfahrt bleibe für sie möglich. Auch an der Umzugsroute hat sich etwas geändert: «Es gibt zum ersten Mal zwei Startpunkte», sagt Catellani. Einen an der Ecke Seestrasse/Gartenstrasse und den zweiten an der Ecke Poststrasse/Dorfstrasse. Die Organisatoren hoffen, dass sich dadurch die Personen besser entlang der Route verteilen und die Umzugsroute nicht blockiert wird. «Für Hunde und Kinderwagen ist im Dorf definitiv kein Platz», betont Andrea Catellani.

Auf der Wiese neben dem Gemeindehaus wird erstmals ein immersives Räbeerlebnis eingerichtet,



durch das die Besucherinnen und Besucher hindurchspazieren können.

Nicht nur ein Social-Media-Spektakel  
Generell wünschen sich die Organisatoren Respekt und Wertschätzung auch gegenüber den Anwohnenden, ihren Häusern und Gärten und der Arbeit und Liebe, die in dem Anlass steckt. «Die Räbechilbi ist

eine Tradition und nicht nur ein Social-Media-Spektakel», merkt Catellani an. «Wir sind nur ein kleiner Verein und stemmen alles in Freiwilligenarbeit», gibt sie zu bedenken. Zudem wäre die Räbechilbi ohne die Mithilfe der Bevölkerung von **Richterswil** und **Samstagen** nicht möglich. Finanziert wird der Anlass durch die Festabzeichen oder die Plaketten, welche die Besucherinnen und

Besucher an der Räbechilbi tragen müssen.  
Nach der Räbechilbi wird der Verein erneut eine Umfrage durchführen und das Feedback aufnehmen. Anschließend sollen zwei Stossrichtungen mit konkreten Massnahmen zur Weiterentwicklung der Tradition erarbeitet werden. Bis 2030 möchte der VVRS die Räbechilbi kontinuierlich optimieren..

*In den letzten Jahren schrieb die Räbechilbi immer neue Besucherrekorde. Und auch dieses Jahr werden am 8. November zahlreiche Besucher das sonst beschauliche Dorf am Zürichsee füllen.*

*«Wir nehmen die Räbechilbi inzwischen schon als Overtourismus wahr.» Andrea Catellani Arbeitsgruppe Räbechilbi*



Grosses Geränge in :en Gassen: Immer wie:er ist :er Umzug letztes Jahr ins Stocken geraten, weil es so viele Zuschauerinnen un: Zuschauer hatte.